



EVANGELISCHE
KIRCHE
IM RHEINLAND



70 JAHRE STAAT ISRAEL.

Ein Termin im christlichen Kalender?

Gottesdienst-Arbeitshilfe

Fachgruppe Christen und Juden der
Evangelischen Kirche im Rheinland



Ölbaum im Garten Gethsemane

INHALT

I. Grußwort Präses Manfred Rekowski	3
II. 70 Jahre Staat Israel – ein Datum im christlichen Kalender?	4
III. Liturgische Bausteine für einen Gottesdienst	8
IV. Aktuelle Leseempfehlungen	18

I. Grußwort

Die Feierlichkeiten zur 70 jährigen Staatsgründung Israels, die nach jüdischem Kalender rund um den *Jom HaAzma'ut* am 18./19. April 2018 begangen werden, sind auch für uns in der Evangelischen Kirche im Rheinland ein Grund zur Mitfreude. Wir wissen um die besondere Bedeutung, die der Staat Israel auch für die jüdische Gemeinschaft bei uns im Rheinland hat und wir teilen die Freude über das Bestehen dieses Staates, allen Anfeindungen in der Region und weltweit zum Trotz.

Die vorliegende Arbeitshilfe, die in der Fachgruppe „Christen und Juden“ entstanden ist, lädt Gemeinden dazu ein, die Feierlichkeiten zu „70 Jahren Staat Israel“ auch durch einen Gottesdienst zu begleiten. Als Christinnen und Christen freuen wir uns gemeinsam mit dem Volk Israel an Gottes Treue, schreibt der Apostel Paulus (Röm 15,10).

Für uns in der Kirchenleitung konkretisiert sich diese Mitfreude dieses Jahr vor allem in einer gemeinsamen Reise, die wir zusammen mit dem Vorstand des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden Nordrhein Ende April nach Israel unternehmen werden. Gemeinsam reisen wir nach Nes Ammim und werden uns austauschen über die Bedeutung, die der Staat Israel für uns jeweils hat.

Dabei ringen wir untereinander und auch in unseren Gemeinden um bisweilen unterschiedliche Ansichten über politische Fragen in den Konflikten in Israel, in Palästina und in der Region. Ich hoffe, dass diese Arbeitshilfe solche konstruktiven Formen der Auseinandersetzung mit den politischen Fragen weiter verstärken kann.

„Wünschet Jerusalem Frieden!“, heißt es im 122. Psalm. „Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!“ – Um unserer Geschwister und Freunde willen in Israel und in Palästina wünschen wir dem Staat Israel und seinen Nachbarn Frieden und freuen uns mit allen, die den 70jährigen Geburtstag des Staates Israel in diesen Tagen feiern.

Herzliche Grüße,

Ihr

Manfred Rekowski
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

II. 70 Jahre Staat Israel – ein Datum im christlichen Kalender?

Rainer Stuhlmann

1

In diesem Jahr wird der Staat Israel Siebzig. Ist das auch ein Datum im christlichen Kalender? Es gibt sie, die Christen, für die das keine Frage ist. Sie rechnen mit dem baldigen Ende der Welt. Und auf dem Weg dahin war die Gründung des Staates Israel für sie ein wichtiges Datum. Sie lesen die Bibel nämlich so, als könne man in ihr den Verlauf der Weltgeschichte ablesen. Zu ihrem apokalyptischen Fahrplan gehören die Rückkehr der Juden ins Gelobte Land und ihre Bekehrung zum Christentum, bevor Jesus wiederkommt und das Ende der Welt eintrifft.

Solche religiösen Theorien wären der Rede nicht wert, wenn sie nicht eine enorme politische Wirkung hätten. In Amerika beeinflussen diese Christen die Politik der USA nicht unerheblich. Und die Regierung Israels schätzt diese Gruppierung des Christentums sehr. Denn sie kann sich deren Zustimmung sicher sein, was immer sie tut. Diese Christen begrüßen die Besatzungs- wie die Siedlungspolitik Israels. Sie werden Israels Siebzigsten feiern, ohne dabei rumzumäkeln. Solche vorbehaltlose Solidarität begrüßt die Regierung Israels. Dabei übersieht sie gerne, dass diese Christen vor allem die Absicht haben, die Juden zum Christentum zu bekehren, dass sie die Juden also nicht als solche wert schätzen, sondern sie für ihre Zwecke instrumentalisieren. Die Gründung des Staates Israel ist für sie ein wichtiges Datum in ihrem christlichen Kalender.

2

Für uns ist der Staat Israel aus anderen Gründen wichtig. Er ist einmalig - in mehr als einer Hinsicht. Er ist der einzige Staat dieser Erde, in der die Mehrheit jüdisch ist und sie deshalb auch ungehindert jüdisch leben kann. Israel ist der einzige Staat dieser Erde, der von allem Anfang an als Zuflucht für Menschen aus aller Welt errichtet wurde, die verfolgt wurden, nur weil sie jüdisch sind. Israel ist der einzige Staat, dessen Existenzrecht von Anfang an bestritten wurde – nicht nur von allen seinen Nachbarn. Und er ist der einzige Staat, dessen Gründung mit einer Kriegserklärung all seiner Nachbarstaaten beantwortet wurde. Bis heute sprechen ihm viele arabische und islamische Staaten sein Existenzrecht ab.

Das alles ist zum siebzigsten Geburtstag erwähnenswert und lässt auch die nicht-jüdischen Zeitgenossen staunen. Wir sehen „die Errichtung des Staates Israel als Zeichen der Treue Gottes zu seinem Volk“. Nicht mehr als ein Zeichen, wie wir auch individuelle Bewahrungen als Zeichen der Treue Gottes verstehen, ohne damit Geschichtstheologie zu betreiben. Dass das Judentum aller Anfeindung und Verfolgung zum Trotz sich behauptet, dazu hat nicht nur - aber auch - die Errichtung des Staates Israel beigetragen. Das ist ein Grund zur Dankbarkeit und nach siebzig Jahren auch ein Grund zum Feiern.

3

Es ist auch ein Datum im christlichen Kalender, denn das Judentum ist nicht irgendeine der Weltreligionen. Es ist unlöslich mit der Entstehung und Geschichte des Christentums verbunden. Und das in doppelter Hinsicht.

Zum einen waren vor allem christliche Theologie und Kirche verantwortlich für die Verfolgung der Juden. Darum ist dieses Datum ein Tag der Scham für die Christen, ein Tag der Besinnung und entschlossenen Umkehr zur unverbrüchlichen Solidarität mit dem Judentum und ein Tag der Verpflichtung, jede Form des Antisemitismus zu bekämpfen.

Und dann auch ein Tag der Mitfreude. „Freut euch ihr Völker mit Israel, dem Volk Gottes!“, schreibt der Apostel Paulus uns ins Stammbuch (Römer 15,10). Ohne dieses Volk und seine Traditionen gäbe es uns Christen nicht. Ohne die jüdische Bibel tappten wir im Dunkeln. Ohne Juden können wir nicht Christen sein. Ohne ihre kritischen Fragen und ohne ihr Nein zum Messias Jesus würden wir den Bezug zur hässlichen Realität verlieren und uns an einer realitätsvergessenen Religiosität berauschen. Juden in Deutschland, in unserer Nachbarschaft, sind so wichtig wie Juden im Staat Israel für christliche Theologie und Kirche. Und darum ist der siebzigste Geburtstag des Staates Israel auch ein wichtiges Datum im christlichen Kalender.

4

Was für Juden ein Grund zum Feiern ist, das ist für andere ein Grund zur Trauer. Den einen hat die Staatsgründung Schutz, Sicherheit, Gerechtigkeit und Freiheit gebracht, den anderen Vertreibung, Zerstörung, Zwang und Unrecht.

Die von den Vereinten Nationen beschlossene Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat hat zu einem grausamen Krieg geführt, in dem

es auf allen Seiten Opfer gegeben hat. Am Ende des Krieges hatten die Juden ihren Staat, der weit größer war, als es der Teilungsplan vorsah. Und die Palästinenser nichts. Das nennen sie mit Recht „Katastrophe“, arabisch: „Nakba“. Bis heute haben sie nicht den ihnen versprochenen Staat. Daran ist nicht nur Israel schuld und nicht nur sie selbst.

In diesen siebzig Jahren hat es mindestens acht Kriege und zwei blutige Aufstände gegeben. Immer war Israel trotz schmerzlicher Verluste siegreich und die Palästinenser die Verlierer. Seit mehr als fünfzig Jahren leben sie unter einer Menschen verachtenden Besatzung, konfrontieren Israel aber auch mit Menschen verachtendem Terror. Dreißig Jahre dauerte es, bis Israel als Gesprächs- und Verhandlungspartner gewürdigt wurde. Zuerst von Ägypten und später von Jordanien und der Palästinensischen Befreiungsorganisation. Und doch steht die Anerkennung eines palästinensischen Staates immer noch aus – auch durch unsere Regierung.

In den letzten Jahren hat die militärische Überlegenheit Israel dazu verführt, brutal seine Interessen gegenüber Palästina durchzusetzen. Mit einer aggressiven Siedlungspolitik werden Fakten geschaffen, die die Spielräume Palästinas immer mehr einengen. Und die Welt schaut dem Unrecht tatenlos zu.

5

Die Staatsgründung Israels ist auch ein Datum im christlichen Märtyrerkalender. Im Ruinenfeld von Iqrit und Bir'am in Galiläa sind nur die Kirchen stehen geblieben. Die Bewohner dieser beiden christlichen Dörfer wurden vertrieben. Nur als Leichen dürfen sie und ihre Nachfahren zurückkehren, um auf dem Friedhof am Rande der Ruinen ihrer Häuser begraben zu werden. Zwei von über vierhundert palästinensischen Dörfern, die im Zuge der Staatswerdung Israels zerstört worden sind. Die palästinensischen Christen leben seit zweitausend Jahren im Land. Sie sind wie wir Glieder am Leibe Christi, in dem, wenn eines leidet, alle leiden. Dass es die christliche Kirche auch in Israel und Palästina allen Widrigkeiten zum Trotz noch gibt, ist auch „ein Zeichen der Treue Gottes“. Ein Zeichen der Treue Gottes zu seiner Kirche in der arabischen Welt, das uns zum Gebet für Gerechtigkeit und zu entsprechendem Tun treibt. Die Staatsgründung Israels vor siebzig Jahren nötigt auch zu diesem Gedenken. Die Vertreibung der palästinensischen Christen und die Zerstörung ihrer Dörfer stehen repräsentativ für die aller Palästinenser. Die Katastrophe, die Nakba, hat alle getroffen. Sie ist die Kehrseite der Staatswerdung Israels. Als Datum im christlichen Kalender ist die Staatsgründung Israels also ambivalent.

6

Bar jeder Symmetrie muss dieses Gedenken deshalb auch unterschiedlich gestaltet werden. Seit einigen Jahren geschieht das in Israel. Juden und Palästinenser muten einander die Geschichten ihrer gegenteiligen Erfahrungen zu. Sie halten aus, dass die gleichen Ereignisse für die einen Grund zum Jubel und für die anderen Grund zur Trauer sind. Sie essen und trinken miteinander und erzählen einander ihre Geschichten. Dabei machen sie die Erfahrung, dass solches Erzählen und Zuhören einander die Herzen öffnet. Palästinenser öffnen ihre Herzen für die jüdischen Leidensgeschichten bis zur Shoa, ihrer Katastrophe, die zur Errichtung des Staates Israel beigetragen haben. Und Juden öffnen ihre Herzen für die palästinensischen Leidensgeschichten in der Nakba, ihrer Katastrophe, zu denen Juden beigetragen haben. Ein solches gemeinsames Gedenken der Ereignisse vor siebzig Jahren ist ein Schritt gegen den Strom. Von Israels Regierung und dem rechten Flügel der Knesset genauso bekämpft wie von der Palästinensischen Autonomiebehörde. Es ist ein angemessenes Gedenken, das Schritte auf dem Weg zum Frieden verspricht.

„Bis einhundertundzwanzig“ formuliert der traditionelle jüdische Geburtstags-Glückwunsch. Wir hoffen und beten, dass gerechte und friedvolle Koexistenz zwischen beiden Völkern in diesem Land früher als in fünfzig Jahren möglich und länger als einhundertundzwanzig Jahre währen wird.



Juden und Palästinenser in Galiläa: „Gemeinsam im Schmerz und in der Hoffnung“

III. Liturgische Bausteine für einen Gottesdienst

Sylvia Bukowski

Musik

Begrüßung und Einführung in das Thema

Die jüdische Gemeinschaft in aller Welt feiert in diesen Tagen den 70. Jahrestag der Staatsgründung Israels. Viele Überlebende der Shoa fanden damals dort Zuflucht, später auch die aus arabischen Staaten vertriebenen Juden, und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auch die Opfer des kommunistischen Antisemitismus. Auch aktuell behält Israel seine Bedeutung als Zufluchtsort für bedrängte Juden, denn der Antisemitismus nimmt in vielen Ländern Europas wieder dramatisch zu, auch in unserem.

Seit 70 Jahren bleibt der Staat Israel in seiner Existenz bedroht. Unsere Regierung und unsere Kirche hat sich aus Verantwortung für die Ermordung der europäischen Juden unter der Naziherrschaft zur unkündbaren Solidarität mit dem Staat Israel verpflichtet. Im Fortbestand des Judentums, auch im Staat Israel, sieht unsere rheinische Kirche ein Zeichen der Treue Gottes zu Seinem Volk. Das schließt jedoch Kritik an Israels Politik, vor allem an der Besatzung des Westjordanlandes nicht aus.

In Verbundenheit mit der jüdischen Gemeinschaft gedenken auch wir in diesem Gottesdienst der Staatsgründung Israels. Wir tun dies in kritischer Solidarität. Wir schließen in unsere Gebete das palästinensische Volk und die arabischen Kirchen ein, die sich nach einem gerechten Frieden in ihrer Heimat sehnen.

Eingangslied: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (Eg 326,1-3.5)

Text: Johann Jakob Schütz 1675

Melodie: Johann Crüger 1653 nach Nr. 294

1. Sei Lob und Ehr dem höch-sten Gut, dem Va-ter al-ler Gü-te,
dem Gott, der al-le Wun-der tut, dem Gott, der mein Ge-mü-te

mit sei-nem rei-chen Trost er-füllt, dem Gott, der al-len Jam-mer stillt. Gebt un-

sern Gott die Eh-re!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
o Herrscher aller Thronen;
und die auf Erden, Luft und Meer
in deinem Schatten wohnen,
die preisen deine Schöpfermacht,
die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
das will er auch erhalten,
darüber will er früh und spat
mit seiner Güte walten.
In seinem ganzen Königreich
ist alles recht, ist alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
von seinem Volk geschieden;
er bleibet ihre Zuversicht,
ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Eingangsvotum

Ps 122

Ein Segenswunsch für Jerusalem

1 Von David, ein Wallfahrtslied.
Ich freute mich über die, die mir sagten:
Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN!

2 Nun stehen unsere Füße
in deinen Toren, Jerusalem.

3 Jerusalem ist gebaut als eine Stadt,
in der man zusammenkommen soll,

4 wohin die Stämme hinaufziehen,
die Stämme des HERRN, wie es geboten ist dem Volke Israel,
zu preisen den Namen des HERRN.

5 Denn dort stehen Throne zum Gericht,
die Throne des Hauses David.

6 Wünschet Jerusalem Frieden!
Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

7 Es möge Friede sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Palästen!

8 Um meiner Brüder und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.

9 Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes,
will ich dein Bestes suchen.

Eingangsgebet

Du treuer Gott,
mit der jüdischen Gemeinschaft auf der ganzen Welt
gedenken wir der Staatsgründung Israels vor 70 Jahren.
Wir danken dir dafür,
dass dieser Staat allen Zuflucht bietet,
die unter alter und neuer Judenfeindschaft leiden.
Du hast Israel bis heute bewahrt
vor den Vernichtungsabsichten seiner Feinde.
Und so wie viele, die in Israel leben,
wollen wir den Traum vom gerechten Frieden
für dieses Land nicht aufgeben,
allem zum Trotz, was dagegenspricht.
Versiegele unsere Herzen gegen alle Hassparolen.
Mach du selbst deine Verheißung wahr,
und schaffe Schalom.

Lied: Glückliche Stunde (Eg 632,1.3-5)

Text: Jürgen Henkys 1979/1994 nach dem niederländischen »Zalige ure! vruchtbaar van verblijden« von Dirk Raphaëlszoon Camphuysen 1624

Melodie: Camphuysens Stichtelyke rymen 1680

1. Glück-li-che Stun-de, dar-in ich ver-nom-men: Freu dich, die
schö-ne Zeit soll wie-der-kom-men, die so er - sehn-te, da wir,
Gott zu prei - sen, zum Zi - on rei - sen!

3. Schönste der Städte, Stadt zu Gottes Ehre - | ach, dass sie schon
die Stadt des Friedens wäre! | Alle, die kommen und sich dort
begegnen, | wolle Gott segnen.

4. Warum denn deiner unentwegt gedenken | mit so viel Wünschen, die sich auf dich senken, | dass es an nichts, Jerusalem, dir fehle, | niemand dich quäle?

5. Weil Gott, dem einmal alle Menschen dienen, | aus seiner Höhe unter uns erschienen, | dass er sei nahe jeder Zeit und Zone, | hier aber wohne!

Kollektengebet

Du, unser Gott,
die heilige Schrift hat uns gelehrt,
wer du bist:
ein Gott, der gnädig ist und gerecht,
der die Seinen liebt,
und ein Herz hat für Fremde,
ein Gott des Lebens,
der alle Feindschaft überwindet.
Im Namen deines Sohnes bitten wir dich:
Halt uns mit Israel und alle seine Bewohner zusammen
im Vertrauen auf dich,
und im Handeln nach deiner Weisung.

Lied: Öffne meine Augen (Eg 176)

Text: Psalm 119,18; Psalm 69,33

Melodie und Kanon für 4 Stimmen: Friedemann Gottschick 1983

Spruch

Öff - ne mei - ne Au - gen, dass sie
se - hen die Wun - der an dei - nem Ge - setz.
Schluss
A - men.

Lesung: Ez 47,21-23

Der Prophet Ezechiel verheißt die Rückkehr Israels, das nun sicher in seinem Land wohnen soll: „Darum, so spricht Gott der HERR: Nun will ich das Geschick Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen und um meinen heiligen Namen eifern.“ (Ez 39,25) In der Vision Ezechiels erhalten auch die Fremdlinge (gerim), die unter den Israeliten wohnen, Anteil am Land:

²¹ Und ihr sollt dies Land austeilen unter die Stämme Israels, ²² und wenn ihr das Los werft, um das Land unter euch zu teilen, so sollt ihr die Fremdlinge, die bei euch wohnen und Kinder unter euch zeugen, halten wie die Einheimischen unter den Israeliten; mit euch sollen sie ihren Erbbesitz erhalten unter den Stämmen Israels, ²³ und ihr sollt auch ihnen ihren Anteil am Lande geben, jedem bei dem Stamm, bei dem er wohnt, spricht Gott der HERR.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Eg 591)

Text: Hans-Hermann Bittger 1978

Melodie: Joseph Jacobsen 1935

1. Got - tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat
a Hoff - nung und Zu - künft ge - bracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Be -
a dräng - nis, Not und Äng - sten, ist wie ein Stern in der Dun - kel - heit.

Glaubensbekenntnis (Eg 817)

Lied: Ich schau nach jenen Bergen gern (Eg 631)

Text: Matthias Jorissen 1793

Melodie: Johann Peter Schmachtenberg 1853

1. Ich schau nach je - nen Ber - gen gern. Mein
Heil, das ich be - gehr, kommt's von den Ber - gen her? Nein,
mei - ne Hilf ist von dem Herrn, der schuf durchs Wort: »Es
wer - de!« den Him - mel und die Er - de.

Chords: G, Cmaj7, D, G, D, G, A, h, A, E7, A, e, A, #, h, a7, D, h, e, a, C, D7, G

2. Er lässt nicht gleiten deinen Fuß, | dein Hüter schlummert nicht, |
wenn dirs an Kraft gebricht, | er schläft nicht, wenn er helfen muss; |
sieh, Israels Gebieter | ist auch dein Gott und Hüter.

3. Dein Helfer selber schützt dich | und steht in deinem Stand | an deiner
rechten Hand, | beschattet dich so gnädiglich, | dass dich bei Nacht und Tage
nicht Frost und Hitze plage.

4. Der Herrscher, der die Welt regiert, | wacht über Leib und Seel, | dass dir kein
Gutes fehl. | Beim Ausgang und beim Eingang wird | der Herr dich selber leiten
bis in die Ewigkeiten.

Predigt

Textvorschläge:

Ez 47,21-23: die Verteilung des Landes –ihr sollt die Fremdlinge
halten wie die Einheimischen

Ps 87: Zion, die Mutter aller Völker,

Mt 5,5: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich
(das Land?) besitzen...

Röm 15,8-10 Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk

Lied: Wir beten für den Frieden (Eg 678)

Text: Peter Spangenberg 1989

Melodie: Heinrich Schütz 1628, auch nach: Befehl du deine Wege [Nr. 361]

1. Wir be - ten für den Frie - den, wir be - ten für die Welt,
wir be - ten für die Mü - den, die kei - ne Hoff - nung hält,
wir be - ten für die Lei - sen, für die kein Wort sich regt, die Wahr - heit
wird er - wei - sen, dass Got - tes Hand sie trägt.

Chords: d, G, A, d, a, E, A, C, F, C7, F, d, A, C, F, g, d, C, D(m)

2. Wir hoffen für das Leben, | wir hoffen für die Zeit, | für die, die nicht erleben, | dass Menschlichkeit befreit. | Wir hoffen für die Zarten, | für die mit dünner Haut, | dass sie mit uns erwarten, | wie Gott sie unterbaut.

3. Wir singen für die Liebe, | wir singen für den Mut, | damit auch wir uns üben | und unsre Hand auch tut, | was das Gewissen spiegelt, | was der Verstand uns sagt, | dass unser Wort besiegelt, | was unser Herr gewagt.

4. Nun nimm, Herr, unser Singen | in deine gute Hut | und füge, was wir bringen, zu Hoffnung und zu Mut. | Wir beten für Vertrauen, | wir hoffen für den Sinn. | Hilf uns, die Welt zu bauen | zu deinem Reiche hin.

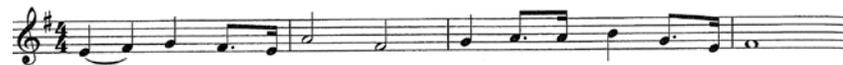
Oder „Ihr Mächtigen, ich will nicht singen...“
(Gotteslob 872; Lebenslaute II, S. 84)

Abkündigungen

Fürbitte:

Dazwischen:

Lied: Yarabb as salami / Du Gott des Friedens
(Bittruf aus Palästina)



Ya - rabb as sa - lam - i am - ter a - lay - na ssa - lam.
Send peace on our world, God, you, the cre - a - tor of peace.
Du Gott des Frie - dens, gless dei - nen Frie - den auf uns,
Toi Dieu de la paix en - voie ta paix sur nous tous.



Ya - rabb as sa - lam - i im la' qu - lu - ba - nas - sa - lam.
Our hearts fill with peace, God. You are the source of heal - ing peace.
du Gott des Frie - dens, fül - le mit Frie - den un - ser Herz.
Toi Dieu de la paix comb - le nos coeurs de ta paix.

Original music and words from Palestine. English © Terry MacArthur. French: Marc Chambron © WCC, P.O. Box 2100, CH-1211 Geneva 2. German: Renate Schüller © Weisgebetsrat, Soest, Germany. Spanish: Martín Junge, LWF, Geneva, Switzerland.

Du Hüter Israels,
aus Verfolgung, Tod und Verzweiflung
hast du dein Volk zurückkehren lassen
in das Land seiner Väter und seiner Mütter.
Dort ist jüdisches Leben möglich,
ohne Einschränkung, ohne Missachtung.
Wir freuen uns darüber
mit allen Juden und Jüdinnen.
Du Gott des Friedens...

Wir wollen uns dem Leid der Palästinenser nicht verschließen.
Viele sind vertrieben worden aus ihrer Heimat,
viele leiden heute unter der israelischen Besatzung.
Schaffe du ihnen Recht und gute Zukunft.
Du Gott des Friedens....

Wir bitten dich für die arabischen Kirchen,
die die Botschaft deines Sohnes
seit Jahrtausenden bezeugen.
Sie müssen vielen Anfeindungen standhalten.
Gib ihnen die Kraft dazu
und lass ihre Hoffnung auf Schalom nicht verlöschen.
Du Gott des Friedens...

Gott, segne die Begegnungen,
die dem Verständnis der je anderen dienen
und der Versöhnung den Weg bereiten
zwischen den Menschen in Israel und in Palästina.
Du Gott des Friedens...

Der du Frieden schaffst in allen Sphären,
breite deinen Frieden aus
über Israel und die gesamte Menschheit.

Vater unser

Segen

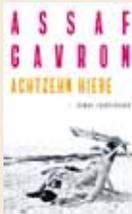
Lied: Ose shalom bimromav

(Colours of Grace 49; Zwischen Himmel und Erde 266)

IV. Aktuelle Leseempfehlungen



Jörn Böhme & Christian Sterzing,
Kleine Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts
Frankfurt⁸ 2018.



Assaf Gavron,
Achtzehn Hiebe.
Roman, München
2018.



Amos Oz,
Liebe Fanatiker. Drei Plädoyers,
Berlin 2018.



Richard C. Schneider,
Alltag im Ausnahmezustand. Mein Blick auf Israel,
München 2018.



Volker Haarmann,
Doppelte Solidarität. Der Weg der Evangelischen Kirche im Rheinland angesichts des Konflikts in Israel und Palästina,
in: Junge Kirche 4/2017, 7-10 (- mit weiteren Beiträgen u.a. von Klara Butting, Ofer Waldmann, Munther Isaac, Klaus Müller und Micha Brumlik zum Schwerpunktthema: Frieden in Jerusalem. Frieden auf Erden;
<http://www.jungekirche.de/>).



Rainer Stuhlmann,
Zwischen den Stühlen. Alltagsnotizen eines Christen aus Israel und Palästina,
Neukirchen² 2015.



Yoram Kaniuk,
1948.
Roman, Berlin³ 2013.



Dieter Vieweger,
Streit um das Heilige Land. Was jeder vom Nahostkonflikt wissen sollte,
Gütersloh⁶ 2010.

Johannes Becke,
Das letzte Symbol. Der Tempelberg ist hart umkämpft – er könnte aber auch Schlüssel zur Wiederannäherung werden,
in: Jüdische Allgemeine 22.10.2015 (<http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/23645>).

IMPRESSUM

Redaktion:

Dr. Martin Bock

Sylvia Bukowski

Dr. Volker Haarmann

Dr. Rainer Stuhlmann

Christine Herling

Dr. Beate Sträter

Evangelische Kirche im Rheinland

Landeskirchenamt

Abteilung 1 – Theologie, Ökumene

Dezernat 1.1 – Theologie

Pfarrer Dr. Volker Haarmann, Kirchenrat

Leitender Dezernent für Theologie

Hans-Böckler-Straße 7

40476 Düsseldorf

Telefon 0211 4562-672

Fax 0211 4562-561

E-Mail volker.haarmann@ekir.de

www.ekir.de

Download der Arbeitshilfe: www.ekir.de/url/bBF

Titelbild: Blick vom Ölberg aus der Kapelle „Dominus Flevit“ auf die Jerusalemer Altstadt